

Die Entwicklung der Stadt Teterow

Bürgermeister Dr. jur. Ulrich Meyer

Wohl keine Stadt in Mecklenburg, abgesehen von der Seestadt Wismar, hat so sehr unter den Auswirkungen des Krieges und der Nachkriegszeit zu leiden gehabt wie gerade Teterow. Durch das Eingehen eines Industrieunternehmens nach dem anderen wuchs die Zahl der Erwerbslosen von Jahr zu Jahr und nahm einen immer bedrohlicheren Umfang an. Waren doch Ende 1932 bereits 1200 Männer und Frauen erwerbslos, die zum weitaus größten Teil aus städtischen Mitteln unterhalten werden mußten. Es war bereits so weit gekommen, daß die städtischen Einnahmen aus sämtlichen Steuern, Abgaben, Pachten usw. bei weitem noch nicht ausreichten, um hiermit die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen zu bestreiten.

Infolgedessen waren Gelder für die übrigen Aufgaben, die immer wieder in großer Zahl an eine vorwärtstrebende Stadt herantreten, nicht mehr vorhanden. Aus diesem Grunde traten auch in der Stadt Teterow Verfallerscheinungen ein, die trotz größter Anstrengungen nicht mehr aufgehalten werden konnten. Es ist daher schon richtig, wenn behauptet wird, daß keine der mecklenburgischen Städte in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung immer wieder durch schicksalhafte Faktoren so gehemmt worden ist wie gerade die Stadt Teterow.

Aber mit dem Umbruch in unserem Volke im Jahre 1933 trat auch in der Stadt Teterow eine Wende zum Guten ein. Und seit dieser Zeit geht es auch in Teterow vorwärts, allerdings nicht in dem Eiltempo wie in anderen Städten unseres Landes, wo den Bürgern die Voraussetzungen für die schnelle Entwicklung ihres Gemeinwesens ohne große Mühe und ohne besonderes Zutun von selbst in den Schoß fielen. Teterow wird aber dennoch vorwärts kommen durch die Kraft und durch den Arbeitswillen, der in seinen Bürgern steckt. Diese beiden Faktoren waren es auch, durch die sich die Stadt nach all den vielen Schicksalsschlägen, die sie im Laufe der Zeit erleiden mußte, immer wieder zur neuen Blüte entfaltete. Mochte die Stadt in früheren Jahren auch viermal durch Feuerbrunst mehr oder weniger vernichtet worden sein, es gelang Teterow doch immer

wieder, sich die Vormachtstellung im Osten unseres mecklenburgischen Landes zu erobern. Ebenso wird es der Stadt Teterow durch unermüdelichen Fleiß und durch Anspannung aller Kräfte auch in der kommenden Zeit gelingen, in dem ihr zugewiesenen Gebiete im Osten Mecklenburgs den wirtschaftlichen Mittelpunkt in jeder Beziehung zu bilden.

Die günstige Lage der Stadt Teterow ist naturgemäß von größter Bedeutung! Sie wirkt sich vor allem außerordentlich glücklich aus auf den Fremdenverkehr, der in den letzten Jahren dauernd an Umfang zugenommen hat und der sicherlich in absehbarer Zeit noch ganz bedeutend anwachsen wird. Die Stadt Teterow stellt sich daher immer mehr und mehr auf den Fremdenverkehr ein, und sie sorgt in jeder Beziehung dafür, daß sich der Fremde in ihrer Stadt wohlfühlt. Die gärtnerischen Anlagen der Stadt werden ständig weiter ausgebaut und vervollkommenet, so daß sie schon jetzt ein Schmuckstück der Stadt geworden sind.

Vor allem aber bieten die Wälder und die Heidberge, der See und die Burgwallinsel dem Fremden so viel Schönes und Erhabenes, daß er sich nur schwer von dem Geschauten losreißen kann. Es wird daher jeder Unvoreingenommene neidlos zugeben müssen, daß die außerordentlich günstige Lage Teterows diesen Ort zu einer Erholungsstätte im wahrsten Sinne macht. Der Fremde findet hier alles, was er für seine Erholung und für seine Ausspannung von dem Hasten und Treiben des Großstadtlebens gebraucht ... Wald und Wasser!

Dieser Zustrom der Fremden nach Teterow ist vor allem auch auf die zielklare Arbeit des Verkehrsamtes bei der Fremdenwerbung zurückzuführen, die neuerdings noch durch die von dem Kreisleiter ins Leben gerufene Gemeinschaftswerbung sämtlicher Städte in der mecklenburgischen Schweiz unterstützt und gefördert wird.

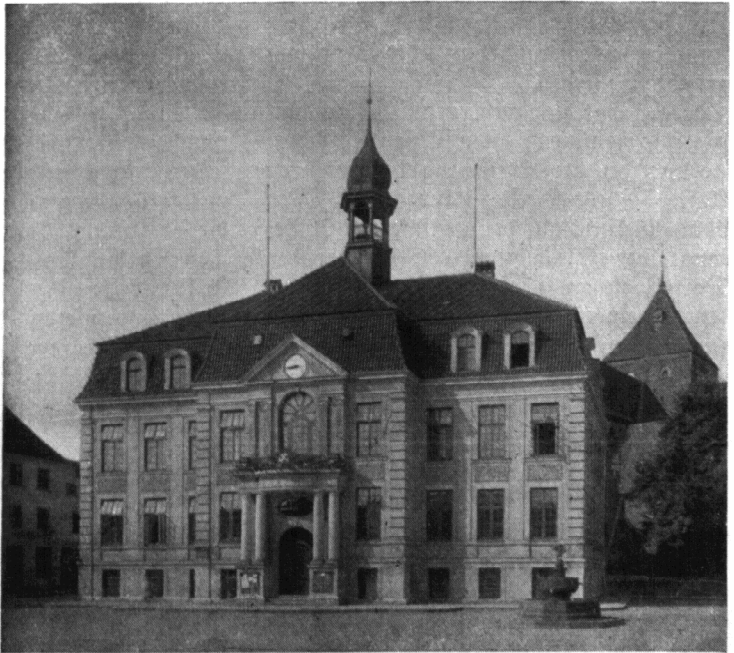
Die größte Fremdenwerbung liegt aber zweifellos in den Motorradrennen, die alljährlich zweimal auf dem Teterower Berg ring ausgefahren werden. Hierüber ist ausführlich an besonderer Stelle dieses Heftes berichtet.

Das alte Rathaus,
1908 abgebrochen
(Archiv Verkehrsamt)

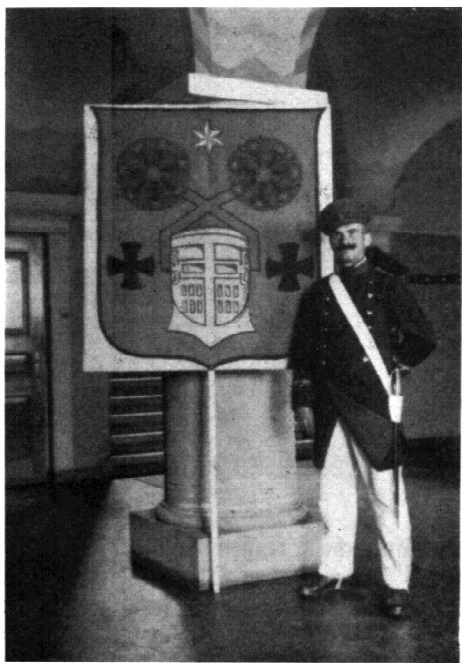


Von besonderer Bedeutung für das ganze Wirtschaftsleben der Stadt Teterow und die große Umgebung, die zwangsläufig auf den Markttort Teterow angewiesen ist, da die nächsten Städte überall weit entfernt liegen. Hinzu kommen die vorzüglichen Verkehrsverbindungen. Hierbei spielen namentlich auch die guten Chausseen, die in großer Zahl Teterow durchkreuzen, eine bedeutende Rolle für die Landwirtschaft. — Da das ganze nordwestliche Gebiet von Teterow bisher noch immer völlig

unzulängliche Straßen besaß, wurde vom Kreis Malchin, der Stadt Teterow und der Gemeinde Appelhagen in gemeinsamer Arbeit die Chaussee Teterow—Appelhagen—Dalkendorf erbaut; diese Chaussee wurde sodann vom Kreis Güstrow weiter fortgeführt über Roggow—Wattmannshagen, bis sie bei Lalendorf in die Teterow—Güstrower Straße einmündet. Durch diese vorzügliche Chaussee, teilweise aus Beton hergestellt, wurde das ganze Siedlungsgebiet Roggow, Krassow,



Das neue Rathaus
(Mufn. Staatl. Bildstelle)



Das Teterower Stadtwappen, Ratsdiener in alter Uniform für festliche Umzüge

Schlieffenberg, Niegleve usw. der Stadt Teterow erschlossen. Es gilt nun, die Vorteile dieser günstigen Verkehrsverbindungen in jeder Beziehung auszunutzen und noch weiter auszubauen. Das bodenständige Gewerbe ist daher auch immer wieder bemüht, allen Wünschen und allen Ansprüchen seiner Kunden in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Dagegen hat sich außerordentlich ungünstig und hemmend die willkürliche Grenzziehung bei der Einteilung der früheren Amter — jetzt Kreise — ausgewirkt. Denn ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Belange der Stadt und der umliegenden Dörfer, die an sich schon seit Jahrhunderten zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammengeschweißt waren, wurde seinerzeit

die Amtsgrenze hinter der Feldmark der Stadt Teterow gezogen und diese so von ihrem natürlichen Hinterlande abgetrennt. Eine vorzügliche Einteilung nach wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten liegt dagegen bei den Amtsgerichtsbezirken vor, die sich schon seit unvordenklicher Zeit bewährt hat. Es ist nur zu hoffen, daß einmal in absehbarer Zeit eine Korrektur der seinerzeit übereilt vorgenommenen Kreisgrenzen unter Zugrundelegung der Amtsgerichtsbezirke vorgenommen wird.

Besonderes Augenmerk wird z. Bt. auf die Errichtung zeitgemäßer Wohnungen namentlich für unsere Arbeiter gelegt. Denn durch das starke Anwachsen der Teterower Bevölkerung von 7 200 Einwohnern im Jahre 1925 auf über 8 000 Einwohner im Jahre 1933 trat hier eine außerordentliche Wohnungsnot ein. Infolge dessen waren die Familien gezwungen, teilweise ungesunde und völlig unzulängliche Räume zu beziehen. Nach Durchführung des jetzigen Bauprogramms wird aber schon ein großer Fortschritt erzielt werden, und es ist zu erwarten, daß auch hier in Teterow in absehbarer Zeit das nationalsozialistische Programm „jedem Arbeiter sein eigenes Heim und sein eigener Garten“ weitgehendst durchgesetzt sein wird.

— — —
Die Hausbesitzer wetteifern miteinander, ihren Häusern einen neuen und freundlicheren Anstrich zu geben. Die Gartenbesitzer pflegen liebevoll ihre Gärten und die Stadt ist bemüht, ihr Straßenpflaster immer weiter zu verbessern. So erhält Teterow nach und nach ein ganz anderes, viel freundlicheres Gesicht. Und es besteht die Hoffnung, daß es nun auch hier in Teterow langsam vorwärts geht, und daß in kurzer Zeit die letzten Spuren des Niedergangs unserer Stadt Teterow ausgelöscht sein werden.

Plattdeutsch

Das Plattdeutsch ist eine ausgemachte Bauernsprache . . . Rembrandt malte plattdeutsch — wie er holländisch, d. h. ein etwas breiteres und selbstbewußteres Plattdeutsch sprach . . . Es ließe sich wohl auch eine Plastik denken, welche in diesem Geiste gehalten wäre; dieselbe würde freilich Winkelmannschen Schönheitstheorien sehr wenig entsprechen . . .

Vom „Rembrandtdeutschen“
(Julius Langbehn).